

ken auslaufend und überhaupt vielfach absplitternd. Auf dem Kragensrand und der Aussenseite finden sich meistens nur noch gelegentliche kleine Glasurspritzer. Die Farbe der Glasur ist wechselnd gelblich, olivgrün oder bräunlich bis zu rotbraun. An ihren Rändern läuft die Glasur oft in eine schmale rote Zone aus, die wie ein der Glasur unterlegter roter Glanztonüberzug wirkt, aber doch wohl eine Absonderung aus der Glasur selbst zu sein scheint.¹⁾ Diese gleiche Erscheinung zeigt sich besonders deutlich auch an dem Gefäss TAF. 2, 10, wie überhaupt die Krugformen TAF. 2, 10 — 12 nach Ton und Glasur den Reibschalen der Gruppe A verwandt erscheinen. In den Profilen zeigt die Gruppe A vorwiegend dicke, saftige sowohl sehr breite wie auch schmale Kragen und eine gerundete Wand. Die Tafel 3 zeigt diese Ränder ausgehend von den extremsten Beispielen bis zu solchen, die sich den Profilen der Gruppe B weitgehend nähern.

Die Reibschalen der *Gruppe B* bestehen aus gelb-braunem, sehr stark glimmerhaltigem Ton und sind im Kern grau. Damit stellen sie sich in eine Reihe mit den oben besprochenen Nachahmungen afrikanischer TS von TAF. 1, 20 und TAF. 6, 8 sowie den Knickschüsseln TAF. 2, 4 — 5. Von der Glasur sind oft gar keine oder nur noch ganz minimale Reste erhalten. Die Profile sind dünnwandig, mit dünnem, herabhängendem Kragen und ziemlich hoch aufstehender Randleiste. Die Wandung verläuft konisch geradlinig. TAF. 3, 22 — 28.

Leider sind keine ganzen Profile erhalten. TAF. 3, 19 — 21 zeigt einzelne Böden, wobei der eine mit kleinem Standring wohl der Gruppe B zuzurechnen sein dürfte. Bei fast allen Stücken ist die Zuweisung zur einen oder anderen Gruppe sofort eindeutig erkennbar, aber es gibt auch gewisse Grenzfälle, wie z. B. TAF. 3, 18. Ausser der grossen Bleiklammer an dem Stück TAF. 3, 20 sind noch zwei andere Wandscherben mit Flicklöchern vorhanden.

Die beiden kleinen, ganz glasierten geraden Kragenstücke TAF. 3, 30 — 31 lassen sich keiner der beiden Gruppen zuweisen. Ebenso ist die Schale 26 ein Unikum. Ihre Form weicht völlig von den üblichen ab; die Innenglasur und einzelne eingestreute Steinchen stellen das Stück jedoch unbedingt an diesen Ort. Auch 32 ist nochmals ein Einzelstück, das sich nirgends einordnen lässt. Die am unteren Rand gerade noch erhaltenen wenigen, sehr groben Quarzstücke, kennzeich-

¹⁾ Dieselbe Beobachtung s. bei E. Thomas; a. a. O. 121 unter Nr. 1.